

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N^o 140.

Mittwoch, den 29. November 1899.

16. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Wildbad.

Bekanntmachung.

Wegen des am
Donnerstag, den 30. ds. Mts.
hier stattfindenden Jahrmarktes ist die König-
Karlsstraße von der Wildmannsbrücke bis zum
Bahnhof an diesem Tage
für Fuhrwerke gesperrt.
Den 27. November 1899.
Stadtschultheißenamt:
Bäzner.

Stadt Wildbad.

Steinbefuhr- u. Steiner- kleinerungs-Akkord.

Am Donnerstag, den 30. Nov. 1899
vormittags 11 Uhr
wird auf dem Rathhause dahier, die Befuhr
von circa 50 Kbm. harter Sandsteine von
Wanne Abt. 1 vorderer Böhrovin, auf die
Bangsteige, sowie das Zerklainern derselben
im öffentlichen Abstreich verankündigt.
Stadtspflege.

Die Mitglieder, besonders aber die Ver-
treter der Arbeiter der
Bezirkskrankenkasse Neuenbürg
werden auf

Donnerstag, den 30. November 1899
abends 8 Uhr
in die Restauration Sempel
zu einer Besprechung höflich eingeladen.

Einen gut erhaltenen

Ueberzieher

hat preiswert zu verkaufen.
Näheres in der Expedition.

Schöne gebrochene

Äpfel

sind zu haben bei Hermann Kuhn.

I^a Qualität Halbflanelle,
sowie fertige Hemden

empfehlen billigt G. Nieginger.

Gut trockene

Erbsen u. Linsen

empfehlen Hermann Kuhn.

Liederkranz Wildbad.

Samstag, den 2. Dezember 1899
abends 8 Uhr

General-Versammlung
im Lokal (Gasthaus z. Sonne).

Die aktiven u. passiven Mitglieder sind freundl. eingeladen.

Der Vorstand.



Lebkuchen

in allen Sorten und Größen
Bäcker Bechtle.

empfehlen

Von Donnerstag, den 30. November an Weihnachts-Ausverkauf

bei ganz außerordentlich billigen Preisen.

Während der ganzen Dauer dieses Ausverkaufs werden auf sämtliche
nicht im Ausverkauf befindlichen Waren 5% Sconto bei Barzahlung ge-
währt.

Um zahlreichen Besuch bittet ergebenst

Wilh. Allmer.

Champagner, diverse Marken in $\frac{1}{1}$ u. $\frac{1}{2}$ Fl.,

Griechische Original-Weine

der Importfirma F. C. Ott, Würzburg
und

alte Ungar-Weine, direkt importiert,
in verschiedenen Preislagen erhältlich, empfiehlt

Chr. Brachhold.

Citronen & Orangen

empfehlen Bäder Bechtle.

Kaffee

empfehlen Carl Wilh. Vott.

Gut Kochende
Erbsen u. Linsen
 sowie eingemachte
Bohnen

empfehlen Chr. Batt.

**Früchtenbrod und
 Schnitzbrod**

empfehlen Bäcker **Bechtle.**

CIGARREN

Nicotin-Arm

empfehlen Carl Wilh. Bott.

Schöne Zwiebel

sind zu haben bei
 Hermann Kuhn, Hauptstraße.

Prima graue Kernseife

garantiert aus rein Talg ohne Fällung
 mit Wasserglas wie vielseitig verkauft wird.

Prima weiße Stearinseife,
 transparente Schmierseife,
 Soda erstarrender in Säcken à 100 Pfd.,
 Talglichter,

Stearinlichter nur Münzing'sches Fabrikat,
 Salon-, Eis- oder Alabasterkerzen,

Brillant Paraffinkerzen,
 Stärke von Kernen, zum warmstärken,

„ „ Reis acht engl. Marke Or-
 lando u. Co.,

„ „ Reis von Hofmann und
 feinste Crémstärke,

Ultramarin-Waschblau in Kugeln u. Pulver,
 Wachs reines Landwachs,

Bettbestreichwachs mit Schuhmarke ver-
 sehen in 1/4 u. 1/2 Pfd. zum kalt bestreichen

empfehlen billigst Chr. Pflau.

Gechwister Freund

empfehlen für

Weihnachts-Geschenken

alle mögliche Handarbeiten für Stiel-, Kreuz-
 und Plattstichsticken

Decken in verschiedenen Größen,
 Läufer, Sophalissen, Schemel,

Schoner, Pantoffel, Gürtel,
 Hosenträger etc.

zu billigsten Preisen

Gentner's Schuhfett

sowie Gentner's

Schnellganz-Wichse

empfehlen Chr. Batt.

Knorr's Hafercacao

in Dosen u. Portionen

Hohenlohe'sch. Haferflocken

empfehlen G. Lindenberger,
 Kal. Hoflieferant.

I^a holl. Vollhäringe

„ **Bismarkhäringe**

„ **Rollmops**

sind frisch eingetroffen bei
 Carl Wilh. Bott.

Großer billigster Verkauf
 in fertigen

Herren-Anzügen

von Mark 18.— an

Burschen-Anzügen von Mk. 7.50 an

Knaben-Anzügen von Mk. 3.50 an

Einzelne Hosen ausnahmsweise billig.

Geben sämtliche Anzüge auf 3 Monat Ziel. Anfertigung nach Maß innerhalb 3 Tagen.
G. Riezingler.

Zu jedem Anzug werden Fliedklappen beigegeben.

W i l d b a d.

Schuhwaren-Geschäft.

Wilh. Lutz, Schuhmacherm., Hauptstr. 91



empfehlen sein gut sortirtes Lager gut gearbeiteter
 Schuhe und Stiefel jeder Art für Herren,
 Damen, Knaben, Mädchen u. Kinder in Som-
 mer- und Winterwaren, in einfachen, sowie feinsten Qualitäten.
 Ferner empfehle Turnschuhe, Gumigaloshen, Holzschuhe
 mit und ohne Filzfutter, Preise billigst.



Sorgfältige Ausführung nach Maß. Reparaturen rasch u. billig.

Ludwig Gaspel

Hauptstraße 107 W i l d b a d Hauptstraße 107

empfehlen als frisch angekommen:

die weltberühmten **Nürnbergger**
 Mandeln-, Chocoladen-, Glisenz-, Matronen-Brucht-, Vanille-,
 Haselnuß-, Bunsch-

Lebkuchen

sortiert in eleganten Dosen u. Cartons,
 feinste **Bernerer Matronen** in eleganten Dosen
 „ **Matronenplätzchen** „ „ „

I^a Emmenthaler,

I^a Edamer,

I^a Rahm-Käse

empfehlen Fr. Treiber.

Welschkornmehl

Mehl Nr. 5

1/2stels Ztr. oder sackweise empfehle billigst.
 Bäcker **Bechtle.**

Guter frisch gebrannter

CAFÉ

ist stets zu haben bei
 J. S. Gutbub.

Close-Papier

in Rollen u. Paketen

empfehlen G. Riezingler,
 Buchbinder.

Empfehlung.

Empfehle zur gest. Abnahme
Rot- u. Weißweine.
 Robert Stirner.

Ochsenmaulsalat

offen und in ganzen Fächchen zu 3 M.
 empfehlen Hermann Kuhn
 Hauptstraße.

I^a Weinsteinjäure

empfehlen Chr. Brachhold.

Doppelbuchstaben

jeder Vor- u. Zunahme, für Wäsche aufzu-
 nähen empfehle G. Riezingler.

M u n d s a n.

— Se. Maj. der König hat dem Hauptamtsassistenten Häußler in Friedrichshafen die Stelle bei dem Kameralamt Neuenbürg mit den Dienstrechten eines Kontroll- und Verwaltungsbeamten unter Verleihung des Titels eines Oberkontrolleurs übertragen.

Stuttgart, 24. Nov. Das Ministerium des Innern erläßt folgende Bekanntmachung: Nach den übereinstimmenden Mitteilungen der Generalkommandos des 13., 14. u. 15. Armee-corps war die Aufnahme der Truppen in Württemberg, obwohl der Bevölkerung zum Teil nicht unerhebliche Lasten auferlegt werden mußten, ausnahmslos, auch bei engerer Belegung der Ortschaften, vorzüglich und verdient das gefällige Entgegenkommen der Zivilbevölkerung, wie die Opferwilligkeit der Bevölkerung, welche auch bei Einquartierung ohne Verpflegung die Mannschaften vielfach beschäftigte und für Mann und Pferd in selbstloser Weise sorgte, dankbare Anerkennung.

Stuttgart, 25. Nov. Die Denkschrift, welche der Landesverband der Witte über den Regierungsentwurf vom 17. Juni 1899, betr. Abänderung des Umgeldgesetzes, hat ausarbeiten lassen, liegt jetzt im Druck vor. Der Vorschlag der Witte geht dahin, bei Weinen bis zum Ausschankpreis von 1.50 M eine Abgabe von 7% in Anrechnung zu bringen, bei teureren Weinen oder Flaschenweinen wie bisher 11%, und bei Obstmost 7%. Weiter wird gewünscht, daß die Kontrollmaßregeln nicht in bisheriger Rigorosität aufrecht erhalten werden und bei der Abgabe auf Schwand, Hausbruch und Kochwein dem Bedarf entsprechend Rücksicht genommen wird.

Stuttgart, 25. Novbr. Vor mehreren Monaten hatte Gemeinderat Hartmann die Anregung gegeben, es möge, ähnlich wie in München, den Veteranen aus dem 70er Feldzuge das Gemeindebürgerrecht unentgeltlich verliehen werden; auf Anfrage über den gegenwärtigen Stand dieser Angelegenheit erwiderte Stadtschultheiß Gauß in einer der letzten Ratssitzungen, daß die Abteilung für innere Verwaltung die Frage geprüft habe, jedoch zu dem Ergebnis gekommen sei, daß die unentgeltliche Verleihung gesetzlich gar nicht zulässig wäre.

Blochingen, 23. Nov. (Auswanderung nach Transevaal.) In der letzten Woche haben 17 junge Leute, lauter gebiente Soldaten aus dem Ehlinger und Kirchheimer Oberamt, ihre Heimat verlassen, um sich über Lourenço-Marquez (Delagoa-Bay) nach Transevaal zu den Buren zu begeben. Die Reise wird etwa drei Wochen dauern.

Waldenburg, 23. Nov. (Jagdgeld.) Heute schoß der fürstliche Waldschütze Klent in Saillach einen starken weißen Dachs im Gewicht von 23 Pfund. Derselbe Jäger brachte im Laufe dieses Herbstes 6 Schnepfen zur Strecke.

Gmünd, 23. Nov. In der heutigen Ratshausitzung wurde der Vertrag mit Regierungs-Bauamtsrath Wallersteiner über Lieferung eines Projektes der Eisenbahnverbindung Gmünd-Göppingen genehmigt. Dasselbe kostet 9600 M und soll spätestens bis 1 Okt. 1900 fertig sein. Auch die Bahnverbindung Gmünd-Heubach, für die eine sehr günstige Rentabilitätsberechnung gemacht wurde, wird demnächst wieder in Fluß kommen.

Schorndorf, 25. Nov. Ein fetter Konkurs. In dem Konkurs der Firma Heintz, Bolz, Mechanische Weberei in Schorndorf, beträgt die Konkursmasse 9855 M und die Forderungen der unvorrechtigten Gläubiger 180 824 M; von der Masse gehen auch noch die Kosten ab. Wie viel bekommt jeder Gläubiger?

Jungingen bei Ulm, 26. Novbr. Am letzten Donnerstag fiel das zweijährige Knäblein des Soldners J. Bauer in einen Kübel siedenden Wassers und verbrannte sich so, daß es andern Tags starb.

Karlruhe, 23. Nov. (Musikdirektor Sager), der langjährige Dirigent der Liederkhalle, ist heute gestorben.

Mannheim, 23. Nov. (Ein schrecklicher Unglücksfall) hat sich in dem linksrheinischen Städtchen Frankenthal ereignet. Drei Jäger wollten in eine Droschke steigen, wobei sich plötzlich das Gewehr eines Jägers entlud und die Kugel dem Kutscher direkt durch den Kopf fuhr, so daß der Betroffene tot vom Bock ank. Der unglückliche Schütze wurde verhaftet.

— Die Entführung eines vierjährigen Kindes beschäftigt die Würzburger Kriminalpolizei. Am Dienstag nachmittag wurde ein elegant gekleideter Herr beobachtet, wie er an einem Laden der Augustinerstraße die kleine hübsche Therese Jungklaus, das Kind einer Kellnerin, die sich gegenwärtig in Straßburg befindet, an sich lockte und mit sich nahm. Er fuhr, wie festgestellt ist, um halb 6 Uhr mit dem Kinde gegen Straßburg. Das Mädchen war bisher in Obhut seiner in Würzburg wohnenden Großeltern und galt nach der Äußerung seiner Mutter als Hindernis der Verheiratung dieser mit einem Straßburger Kaufmann. Jedenfalls bedarf die Affaire sehr dringend der Aufklärung.

— Erhebliches Aufsehen erregt in Bromberg die Verhaftung einer 14jährigen Mörderin, des Dienstmädchens Anna Klein. Dasselbe hat ein sechs Wochen altes Kind ihres Dienstherrn, des Gartenpächters Kriegel, durch Einflößen von Scheidewasser getötet und auf dieselbe Weise einen Mordversuch gegen ein 1½jähriges Kind verübt, um aus dem Dierst zu kommen. Die Mörderin ist geständig.

Berlin, 21. Nov. Der größte Soldat der preussischen Armee ist der gegenwärtig beim Regiment der Garde du Corps in Potsdam in diesem Herbst zur Einstellung gelangte Rekrut Dabelenke. Der aus dem Ostpreussischen gebürtige Riese, der von Beruf Landwirt ist, hat nämlich die stattliche Länge von 2,7 Meter. Der zweitgrößte Soldat befindet sich beim 1. Garderegiment zu Fuß in einer Größe von 2,5 Metern. Sodann folgt ein Rekrut desselben Regiments mit 1,98 Metern Größe. Außer dem oben erwähnten Dabelenke hat keiner des diesjährigen Rekrutenjahres eine Länge von 2 Metern erreicht. Hierbei sei erwähnt, daß der größte Soldat des deutschen Heeres beim bayerischen Infanterie-Regiment zu München dient, und sich der fast unglaublichen Größe von 2,11 Metern erfreut.

Berlin, 24. Nov. Entgegen den englischen amtlichen Meldungen wird der „Deutschen Warie“ aus London telegraphiert: General Meihuens Versuch, gestern im Morgengrauen Belmont zu erstürmen, wurde von den Buren glänzend abgeschlagen. Seine

Meldung, daß er einen Sieg errufen habe, ist eine absichtliche Entstellung der Thatfachen. Die Engländer gingen in das Lager am Dranjefluß zurück, 22 Gefangene und einige hundert Tote und Verwundete auf dem Kampfplatze zurücklassend. Darunter befindet sich 1 Brigadegeneral und 6 Stabsoffiziere. Außerdem sind 20 weitere Offiziere tot oder schwer verwundet.

Queenstown, 26. Nov. Der Bürgermeister von Barkley East ist hier eingetroffen und berichtet, daß am letzten Mittwoch 22. ds. 70 wohlbekannte Farmer sich eines Magazins bemächtigten, welches 300 Martingewehre und 4000 gefüllte Patronengürtel enthielt. Am Abend des gleichen Tages seien dann 130 Buren aus dem Dranjefleisstaat gekommen, und die Aufständischen hätten sich sofort mit ihnen vereinigt.

Madrid, 24. Nov. In Gyon explodierte bei den Versuchen mit einer neu erfundenen Kanone ein Geschöß, wobei zwei Mann getötet, mehrere andere verwundet wurden.

— Eine Liebes- und Familientragödie, fast wie sie „im Buche“ steht, spielte sich jüngst auf einem Gute in der Umgebung der Stadt Jassy in Rumänien ab. Es lebte da allein, ohne Familie, ein etwas mysteriöser etwa 50jähriger Mann, ein reicher Witwer Namens Jonica N. Sein einziger abgöttisch geliebter Sohn, der 20jährige Radu, vollens in Paris seine Studien. Des Alleinseins müde, sah sich Vater Jonica nach einer Lebensgefährtin um und wählte ein bildhübsches 17jähriges, aber armes Mädchen, das auf einem benachbarten Gute bei ihren Eltern wohnte und das ihm stets sehr begehrenswert erschienen war. Dem Vater des Mädchens fiel es schwer, sein Kind an einen doppelt so alten Mann zu verheiraten. Da die Tochter jedoch selbst den reichen Freier nicht abzuweisen wagte, wohl wissend, daß es in ihrer Gegend besonders für arme Mädchen sehr stark an sogenannten guten Partien mangelte, so fügte sich auch der Vater herein, und die Verlobung, bald auch eine glänzende Hochzeitsfeier, fand statt. Jonica war überglücklich im Besitze seiner schönen, jungen Frau. Nachdem die Honigmonate vorüber waren, reate sich im Herzen des Vaters die Sehnsucht nach dem Kinde. Radu wurde nun dringend eingeladen, heimzukommen, um die neue Mama kennen zu lernen. Radu aber schmolte über Pappas Wiederverheiratung und ließ erst recht lange sich bitten. Endlich kam er, und mit ihm brach das Verhängnis herein. Sohn und Stiefmutter entbrannten in so heftiger Leidenschaft zu einander, daß der arme Jonica gar bald sein Eheglück verloren sah. Als er endlich gar Sohn und Frau in zärtlicher Umarmung überraschte, ergriff ihn eine sinnlose Wut, und er knallte Weib und Sohn nieder. Als am nächsten Tage die Missethat nachgelassen und die trostlose Erkenntnis des Furchtbaren, was er verübt, hervortrat, da packte ihn erst recht die Verzweiflung, und mit einem dritten Schuß vollzog er an sich selbst die Strafe, der er als Doppelmörder verfallen war.

New-York, 21. Nov. Der Vizepräsident der Vereinigten Staaten, Garrett A. Hobart, ist heute früh in Waterson gestorben.

Droschke Nr. 1998.

Kriminal-Erzählung von Carl Cassan.

4) (Nachdruck verboten.)

Engelbrecht trat ihm näher:

„Weiß Gott, es dauert mich, Ihnen den Schmerz bereiten zu müssen. Aber wenn ich Ihnen dienen soll, den Mord zu rächen, so dürfen Sie nichts zu Ihrer Gattin sagen, sondern müssen mir heilig geloben über Alles, was ich Ihnen lezt sage zu schweigen!“

Der Mann rang mit sich, dann versetzte er tonlos:

„Ich gelobe es feierlich!“

Nun erzählte ihm Engelbrecht leise Alles, was er wußte und seine Vermutung, daß die junge Dame vergiftet, gemordet sei.

Hobrügge verfolgte alles genau, dann versetzte er:

„Mit Cyankali? Das hat kein Anderer als der schändliche Apotheker gethan!“

„Der Apotheker?“

„Sie sollen Alles wissen!“

Und dann begann er:

„Wie Sie wissen werden, bin ich Seifenfabrikant. Wir hatten nur eine Tochter, die Erna. Wir haben etwas vor uns gebracht. Erna erhielt eine gute Erziehung. Mein Bedarf an Chemikalien wurde von der Löwenapotheke bezogen. Dabei muß der Provisor Hugo Werner die Bekanntheit Erna's gemacht haben. Es entspann sich insgeheim zwischen Beiden ein Verhältnis, welches wir mißbilligten, denn wir hielten Hugo Werner für treulos, geldgierig und eigennützig. So wird er auch gewußt haben, daß Erna eine reiche Partie war. Ihr Sparkassenbuch lautete auf 7000 Mark. Vor fast 2 Monaten hielt der Mann um Erna's Hand bei uns an wir wiesen ihn ab. Vierzehn Tage darnach verschwand Erna eines Abends aus dem Hause ohne jede Nachricht, Tags darauf erfuhr ich, daß sie die 7000 Mark von der Sparkasse abgehoben. Gleichzeitig war Hugo Werner aus der Löwenapotheke verschwunden; er hatte schon 14 Tage vorher seine Entlassung gefordert. Zehn Tage darauf kam ein Brief von Erna an!“

Er ging an's Pult und reichte Engelbrecht das Schreiben. Es war aus M. datiert und lautete:

„Meine teuren Eltern!“

„Fürnet mir nicht! Flucht Eurer Tochter nicht! Wenn Ihr diese Zilen erhaltet, bin ich mit Hugo auf der See, nach New-York zu reuern, wo Hugo Verwandte hat. Ich vergesse Euch nie, denkt auch Ihr bisweilen Eurer Erna.“

Engelbrecht sagte:

„Das Schreiben darf ich wohl mitnehmen?“

„Ja, mein Herr!“

„Nun, Herr Hobrügge, sehe ich klar: Sie haben den Mordbuben ganz richtig aufgefaßt, er handelte aus Geldgier: Als ihm die Mitgift entging, veranlaßte er Ihr Kind, die Sparkassen-Einlage abzuheben; dann ward ihm die Kleine zur Last, er vergiftete sie und machte sich dann allein davon nach New-York! Aber getrost, Sie geprüfter Mann, es lebt ein Gott, zu strafen und zu rächen! Den Mörder strafen wir! Und nun muß ich Sie verlossen! Sie werden von uns hören! Wenn wir den Mordbuben haben, sind Sie Ihres Wortes entbunden! Auf Wiedersehen!“

Er schüttelte dem unglücklichen, weinenden Manne die Hand und ging langsam dem Bahnhofe zu.

Am anderen Tage unterbreitete er dem Polizeipräsidenten zu L. Alles.

„Herr Engelbrecht“, sagte dieser, „ich danke Ihnen im Namen der Gerechtigkeit! Ihre Ernennung zum Commissar ist gewiß! Nun eilt es, den schlauen Vogel zu fangen!“

* * *

Am nächsten Tage ging ein Telegramm unter Geheimhaltung an den deutschen General-Consul in New-York ab, worin Angaben über einen Apotheker Hugo Werner, welcher eingewandert sein müsse, gefordert werden. Erst 14 Tagen später kam die Antwort zurück:

„Es ist zu Anfang Dezember ein Hugo Werner hier eingewandert. Er wurde bei einem Hotelier August Werner am Broadway entdeckt. Derselbe wohnt dort, ist aber in einer Apotheke auf dem Broadway angestellt. Der Mann stammt wie sein Vater aus L.“

Als der Präsident Georg Engelbrecht dieses unterbreitete, lachte jener und sagte:

„Sehen Sie, Herr Präsident, deshalb die Wahl der Bohnenstraße, die der Schurke genau kannte!“

„Sie haben recht!“

Erfundigungen der Polizei ergaben, daß Hugo Werner als Provisor in der Neuen Apotheke in der Bohnenstraße installiert gewesen.

Die Staatsanwaltschaft ordnete seine Verhaftung und seinen Transport nach L. an.

Acht Wochen später sah Hugo Werner, alias Trög r, im Zellengefängnis zu L. und harrete seiner Aburteilung vor dem Schwurgerichte.

* * *

Der Saal des Schwurgerichts zu L. war voller Zuhörer, als der Tag der Verhandlung gegen des Mordes angeklagten Apotheker H. Werner, alias Träger“, herangekommen war.

Als Zeugen waren geladen: Herr Hobrügge aus Holm, der Oberkellner Dekar vom Prinzenhotel, Peter Ahrens, der Commissar Georg Engelbrecht, der Kreisphysikus, Dr. Ellissen, dessen Diener Friedrich, Frau Ahrens.

Nachdem die Personalien des Angeklagten, eines blonden, nicht unschönen, aber saden Menschen verlesen und festgestellt, verlas der Staatsanwalt die Anklageschrift.

Der Angeklagte hörte sie aufmerksam an, ohne zu zucken, flüsterte dann mit dem ihm vom Gericht beigegebenen Verteidiger, und als ihm der Präsident die Frage vorlegte, ob er sich des Mordes an der Erna Hobrügge schuldig bekenne, sagte er mit fester, sonorer Stimme:

„Nein, ich bin unschuldig!“

„Sie hatten Holm und die Löwenapotheke damals verlassen?“

„Ja!“

„Wo hielten Sie sich auf?“

„In Kopenhagen!“

„Wie das?“

„Ich hatte dort Stellung angenommen!“

„Und der Ausweis darüber?“

„Ist verloren!“

„Sie unterhielten mit der Gemordeten ein Liebesverhältnis?“

„Als ich vom Vater abgewiesen wurde, brach ich es ab!“

„Weshalb gingen Sie nach Kopenhagen?“

„Eben des Korbes wegen!“

Der wankende Zeuge Hobrügge konnte nichts Neues sagen.

Die Aussagen des Commissars Engelbrecht dagegen belasteten den Angeklagten schwer.

(Schluß folgt.)

Verchiedenes.

— Radikale Lösung der sozialen Frage. Im Chatouqua Circle zu Newburg im Staate New York schloß dieser Tage der Methodisten-Prediger Byron eine Vorlesung über „Sozialismus“ mit der Erklärung, daß die soziale Frage am besten durch die Ausrottung aller Verbrecher und aller Unzufriedenen gelöst werden könne. Die Guillotine sei zu blutig, die Henker zu gewaltig, die elektrische Hinrichtung zu kostbillig, daher schlage er als bestes Mittel Chloroform vor. Ein Gemütsmensch!

∴ (Galgenhumor.) Zu der Zeit, als die Wege und Strage noch unsicher waren im heiligen römischen Reiche, besaß eine Gemeinde im Schwabenlande zwei Galgen: einen inneren für die Bürger und einen äußeren für das fahrende Volk und fremde Missethäter. Einmal nun hatten diese beiden derart zugenommen, daß sich die Gerichte veranlaßt sahen, um Benutzung des Bürgergalgens auch für die anderen beim Magistrat einzukommen. Diese löhne und respektlose Zumutung empörte aber die Herren derart, daß sie das Gesuch einstimmig ablehnten und dazu erklärten: „Dear Galga g'geart nit jedem Lumpa, ear ischt no' für eu's und eu'ra Kinder!“

∴ (Nur beim Abschied) Künstler: „Wie findest Du das Porträt meiner Schwiegermutter?“ Freund: „Sehr gut! — Aber warum hast Du sie im Reise-Kostüm gemalt? Künstler: So sehe ich sie am allerliebsten.“

∴ (Vor dem Manöver) „So, der Herr Oberstabsarzt hat Euch jetzt den Sonnenstich und wie man demselben vorbeugt, erklärt. Ihr wißt also, was Ihr zu thun habt; wer ihn aber dennoch kriegt, erhält drei Tage!“

∴ (Besserer Empfang.) 1. Soldat: „Sieh, wie lieb mich meine Anna hat, die winkt schon mit dem Taschentuch!“ 2. Soldat: „Meine Fette hat mich noch lieber! Die winkt mit einer Wurst!“

∴ (Düpiert.) Bilderhändler: „Ich will Ihnen dieses Gemälde für hundert Mark lassen.“ Herr (der schwerhörig ist): „Bierhundert Mark ist mir zu viel, ich gebe ihnen dreihundert Mark.“ Bilderhändler: „Meinetwegen denn, — weil Sie es sind.“

— (Vorschlag zur Güte.) Schneider (ungeduldig): „Jetzt war ich schon zehnmal mit der Rechnung für die lumpige Hose bei Ihnen. Das lohnt sich ja gar nicht! — Student: „Na, dann machen Sie mir doch Rock und Weste dazu!“

— [Modern.] Papa (zu Fritz, der am selben Morgen sein — fünftes Geschwisterchen bekommen hat): „Was schreibst Du denn da?“ — Fröhchen: „Ich mache dem Storch einen Ausrüstungsvorschlag.“